

Transnationale Arbeitsmigration in der Euregio Rhein-Waal

Eine Untersuchung in der Fleischindustrie und in der Landwirtschaft

*Ingrid Jungwirth, Marius Glassner*¹

Zusammenfassung: Arbeitsmigrant*innen leisten in Fleischindustrie und Landwirtschaft einen wichtigen Beitrag unter prekären Arbeits- und Lebensbedingungen. Neuere Entwicklungen wie die Einführung des Arbeitsschutzkontrollgesetzes 2021 in Deutschland sowie die Etablierung einer Praxis weitergehender Ausbeutung in der Grenzregion zwischen den Niederlanden und Deutschland erfordern nähere Erkenntnisse in Beschaffenheit und Mechanismen eines transnationalisierten Arbeitsmarktes in der EU. Dafür ist eine analytische Perspektive – über den methodologischen Nationalismus in den Sozialwissenschaften hinausgehend – notwendig. Eine erste Datenauswertung in unserem Projekt „TRAM – Transnationale Arbeitsmigration in der Euregio“ erlaubt uns, Charakteristika dieses Arbeitsmarkts und dessen neuere Entwicklungen zu skizzieren. Datengrundlage sind u. a. qualitative Expert*inneninterviews mit Arbeitsmigrant*innen und relevanten Akteur*innen. Es zeigt sich das Bild eines multilokalen, transnational segmentierten Arbeitsmarktes, in dem sich Regulierungen überlagern und teilweise gegenseitig unterminieren.

Abstract: Migrant workers make an important contribution to the meat industry and agriculture under precarious working and living conditions. Recent developments such as the introduction of the *Arbeitsschutzkontrollgesetz* (Occupational Health and Safety Control Act) 2021 in Germany and the establishment of a practice of further exploitation in the border region between the Netherlands and Germany require more detailed insights into the nature and mechanisms of a transnationalized labor market in the EU. For this, an analytical perspective is needed that goes beyond methodological nationalism in the social sciences. An initial data evaluation in our project “TRAM – Transnational Labor Migration in the Euregio” allows us to outline characteristics of this labor market and its recent developments. The data basis includes qualitative expert interviews with labor migrants and relevant actors. The picture that emerges is of a multilocal, transnationally segmented labor market in which regulations overlap and sometimes undermine each other.

¹ Prof. Dr. Ingrid Jungwirth, Hochschule Rhein-Waal Kleve, E-Mail: ingrid.jungwirth@hochschule-rhein-waal.de; M.A. Marius Glassner, Hochschule Rhein-Waal Kleve, E-Mail: marius.glassner@hochschule-rhein-waal.de

1 Einleitung

Für Arbeitsmigrant*innen in der Fleischwirtschaft und in der Landwirtschaft, die sich in Westeuropa in der paradoxen Situation befinden, von hoher Bedeutung in diesen Sektoren zu sein und dabei unter teilweise ausgesprochen prekären Arbeits- und Lebensbedingungen beschäftigt zu sein, wurden mit dem Arbeitsschutzkontrollgesetz in Deutschland Verbesserungen erreicht (Sepsi/Szot 2021; Jungwirth/Glassner 2024; BMAS 2024). U. a. wurden darin das Verbot von Fremdpersonal² in der fleischverarbeitenden Industrie und Standards für Wohnunterkünfte, auch über die Fleischindustrie hinausgehend, geregelt. Umfassende Erkenntnisse über die Auswirkungen dieser Gesetzesänderung auf die Arbeits- und Lebenssituation dieser Arbeitsmigrant*innen fehlen allerdings bislang noch. Ebenso liegen bisher kaum Erkenntnisse über eine besonders prekäre Gruppe von zusätzlich in der Grenzregion Euregio Rhein-Waal, zwischen den Niederlanden und Deutschland, mobilen Arbeitsmigrant*innen in der Fleischwirtschaft vor. Arbeitsmigrant*innen aus osteuropäischen EU-Staaten machen inzwischen ein zentrales Segment in einem EU-weiten transnationalen Arbeitsmarkt in der Fleisch- und Landwirtschaft aus, der nicht mehr nur nationalstaatlich organisiert ist, sondern über nationalstaatliche Grenzen hinweg vor allem zwischen ost- und westeuropäischen EU-Staaten etabliert wurde. Eine analytische Perspektive, die der Transnationalisierung von Arbeit und Arbeitsmärkten in der EU Rechnung trägt, ist daher eine notwendige Voraussetzung für ein weitergehendes Verständnis der Arbeits- und Lebenssituation von Arbeitsmigrant*innen in der Fleisch- und Landwirtschaft. Sie ermöglicht es *erstens*, Einblick in Motivationen und Orientierungen von diesen hoch mobilen Beschäftigten zu gewinnen, die häufig unter hohen persönlichen Kosten ausgesprochen problematische Arbeits- und Lebensbedingungen in Kauf nehmen. *Zweitens* kann die Untersuchung dieser spezifischen Form von transnationaler Arbeitsmigration in der EU Erkenntnisse über den Wandel von Arbeit und Arbeitsmärkten unter Bedingungen von Internationalisierung oder Transnationalisierung im Allgemeinen bringen.

Im Folgenden skizzieren wir, im Anschluss an die Darstellung von vorliegenden Forschungsergebnissen zur Arbeitsmigration in der Fleisch- und Landwirtschaft, den theoretischen Ansatz des transnational segmentierten Arbeitsmarkts und das Forschungsdesign unserer Untersuchung. Wir präsentieren erste Erkenntnisse zur Entwicklung und Beschaffenheit dieses transnational segmentierten Arbeitsmarkts und seinen spezifischen Ausprägungen in der Grenzregion zwischen Deutschland und den Niederlanden.³ Wir argumentieren: Nur mit

² Das beinhaltet Werkvertrags- und Leiharbeit, wobei in der deutschen Fleischindustrie vor der Gesetzesänderung hauptsächlich auf Werkverträge zurückgegriffen wurde, die für das inanspruchnehmende Unternehmen keine Weisungsbefugnis vorsieht.

³ Der Beitrag stützt sich auf die Projekte „TRAM – Transnationale Arbeitsmigration in der Euregio“ und „Arbeitsmigration zwischen den Grenzen – Arbeits- und Lebenssituation von Arbeitsmigrant*innen in relevanten Sektoren in der Euregio Region Rhein-Waal“. TRAM ist ein deutsch-niederländisches Kooperationsvorhaben zwischen der Hochschule Rhein-Waal, Kleve, der Radboud Universiteit, Nijmegen, der Euregio Rhein-Waal und der Gemeinde Apeldoorn, Projektleitung Prof. Dr. Ingrid Jungwirth. Es wird im Rahmen des Programms Interreg-VI A gefördert, Förderinstitutionen sind das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, die Provinz Gelderland und die Europäischen Union, Förderkennzeichen 43043, Laufzeit 06/2023-05/2026. Mehr Informationen im Internet unter: <https://www.hochschule-rhein-waal.de/de/fakultaeten/gesellschaft-und-oekonomie/forschung/forschungsprojekte/tram-transnationale>,

einer analytischen Perspektive, die die transnationale Ausdehnung von Arbeitsmärkten und sozialen Räumen in der EU berücksichtigt, können Erkenntnisse über Arbeitsbedingungen von Arbeitsmigrant*innen und den Wandel dieser Arbeitsmärkte in umfassender Weise gewonnen werden. Außerdem ist eine geschlechterdifferenzierende, intersektionale analytische Perspektive erforderlich, um der bisher kaum thematisierten Diversität unter Arbeitsmigrant*innen in diesen Sektoren gerecht zu werden. Mit diesem Ansatz können Mechanismen der verschärften Ausbeutung von Arbeitsmigrant*innen in der Euregio zwischen den Niederlanden und Deutschland untersucht werden, die wir mit diesem Beitrag erstmalig analysieren. Nicht zuletzt wirkt unser Beitrag der Unsichtbarkeit dieser Arbeitsmigrant*innen und ihrer Tätigkeit entgegen, aus der sie für kurze Zeit zu Beginn der Covid-19-Pandemie treten konnten, als diese Beschäftigungen im öffentlichen Diskurs als systemrelevant etikettiert wurden.

2 Arbeitsmigration in der Fleischindustrie und Landwirtschaft in Deutschland und den Niederlanden

Die Fleischindustrie und Landwirtschaft in Deutschland und den Niederlanden basieren stark auf Arbeitsmigrant*innen. In Nordrhein-Westfalen sind viele große und mittelständische fleischverarbeitende sowie landwirtschaftliche Betriebe angesiedelt. In der Euregio an der deutsch-niederländischen Grenze ist durch den Grenzverkehr zudem eine weitere Dimension dieses Arbeitsmarkts entstanden.

2.1 Entwicklungen des Arbeitsmarktes in der deutschen und niederländischen Fleischindustrie

Arbeitsmigrant*innen aus Osteuropa stellen eine Mehrheit der Beschäftigten in der Fleischbranche: in der deutschen Fleischwirtschaft etwa 60 Prozent der Beschäftigten im Bereich ‚Schlachten und Fleischverarbeitung‘, in den Niederlanden 51 Prozent der Leiharbeiter*innen in der Fleischbranche (vgl. Tabelle 1). Hauptsächlich stammen sie aus Rumänien und Polen. In den letzten drei Jahrzehnten hat sich die Fleischindustrie in Deutschland stark konzentriert, insbesondere im Bereich Schweinefleisch: Die drei größten Unternehmen kontrollieren über 58 Prozent des Marktes, während die zehn größten 81 Prozent ausmachen (BLE 2023: 6). Gleichzeitig wurde die Branche zunehmend internationalisiert und exportorientiert (Bosch et al. 2020). Die Niederlande exportieren 60 Prozent ihrer Produktion (Berntsen et al. 2022).

In Deutschland förderten die EU-Erweiterungen 2004 und 2007 den Einsatz von osteuropäischen Arbeitsmigrant*innen, oft in Werkvertragsarbeit (Erol/Schulten 2020: 8-9). Das führte zum Abbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungen und war mit prekären Be-

Das Pilotprojekt „Arbeitsmigration zwischen den Grenzen – Arbeits- und Lebenssituation von Arbeitsmigrant*innen in relevanten Sektoren in der Euregio Region Rhein-Waal“, wurde an der Hochschule Rhein-Waal durchgeführt, Projektleitung Prof. Dr. Ingrid Jungwirth, gefördert vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Laufzeit 10/2021-12/2022. Mehr Informationen im Internet unter: <https://www.hochschule-rhein-waal.de/de/fakultaeten/gesellschaft-und-oekonomie/forschung/forschungsprojekte/arbeitsmigration-zwischen-den>.

dingungen verbunden (Bosch et al. 2020: 4-5) mit überlangen Arbeitszeiten, fehlender medizinischer Versorgung und mangelhaftem Arbeitsschutz. 2019 hatten 85 Prozent der Betriebe in NRW teils gravierende Arbeitsschutzmängel, vor allem bei Werkvertragsarbeitenden (MAGS 2019: 7).

Die Covid-19-Pandemie machte bei Virusausbrüchen in Fleischbetrieben 2020 die Risiken schlechter Arbeits- und Wohnbedingungen sichtbar. Das Arbeitsschutzkontrollgesetz, 2021 eingeführt, verbot Fremdpersonal in Betrieben mit mehr als 49 Mitarbeitenden, wodurch die Zahl der direkt Beschäftigten 2021 deutlich stieg (vgl. Tabelle 1). In Großbetrieben mit mehr als 500 Mitarbeitenden verdoppelte sich die Zahl der direkt Beschäftigten, wobei insbesondere Arbeitskräfte aus Rumänien (Anstieg von 23,7 auf 30,8 Prozent), aber auch aus Polen, Bulgarien und Ungarn fest angestellt wurden (BMAS 2024: 80). Eine geschlechterdifferenzierende Perspektive zeigt darüber hinausgehend, dass die Fleischindustrie nicht, wie oftmals angenommen, männlich dominiert ist. Vielmehr machen Frauen knapp die Hälfte der Beschäftigten aus (47 Prozent) – in kleineren Betrieben mit weniger als 50 Mitarbeitenden sind die Beschäftigten sogar mehrheitlich Frauen (62 Prozent) (ebd.).

Merkmal	Deutsche Fleischindustrie	Niederländische Fleischindustrie ⁴
Anzahl Beschäftigter	2019: 203.375 2020: 198.430 2021: 215.781 ¹	2020: 37.400 ²
Beschäftigte im Bereich „Schlachten und Fleischverarbeitung“	2019: 83.082 2020: 82.968 2021: 102.815 ³	2020: 15.100 ²
Darunter Beschäftigte, nach ausgewählten Nationalitäten	2021: 42.639 Deutsche (41,5 %), 31.701 Rumän*innen (30,8 %), 7.663 Pol*innen (7,5 %) ³	2020: 7.700 (51 %) ohne NL-Staatsbürgerschaft, meist aus Rumänien und Polen ²
Beschäftigte, nach Geschlecht	2021: 47,4 % Frauen, 52,6 % Männer ⁴	keine Daten verfügbar
Entwicklung Fremdpersonal	Rückgang von 50.000 (2019) auf 10.000 (2022) ⁵	Zunahme von 27 % (2006) auf 37 % (2020) ²

Tabelle 1: Beschäftigte in der Fleischindustrie in Deutschland und in den Niederlanden

Datenbasis:

1. BMAS 2024: 74
2. SEO Economisch Onderzoek 2022: 35
3. BMAS 2024: 80
4. BMAS 2024: 81
5. BMAS 2024: 87-88

In den Niederlanden basiert die Fleischindustrie weitgehend auf Leiharbeit. Die Zeitarbeitsbranche mit rund 14.000 Firmen wuchs bisher ohne größere Prüfungen (Berntsen et al. 2022: 359-360), künftig soll jedoch eine Zertifizierung verpflichtend werden. In der Fleischindustrie sind 2020 von insgesamt ca. 37.400 Beschäftigten etwa 13.800 Arbeitsmigrant*innen, überwiegend aus Rumänien und Polen, beschäftigt (vgl. Tabelle 1).

⁴ Die Angaben zur niederländischen Fleischindustrie des SEO Economisch Onderzoek umfassen die fleischverarbeitende Industrie sowie den Großhandel.

Zusammenfassend zeigt sich, dass in Deutschland seit der Pandemie mit einer stärkeren Regulierung die Zahl der direkt in der Fleischwirtschaft Beschäftigten zunahm. In den Niederlanden ist demgegenüber Leiharbeit kennzeichnend mit den bekannten Nachteilen für die Beschäftigten.

2.2 Entwicklungen des Arbeitsmarktes in der deutschen und niederländischen Landwirtschaft

Auch die deutsche Landwirtschaft ist stark von Arbeitsmigrant*innen abhängig, insbesondere für niedrigqualifizierte Arbeiten. 242.800 Saisonarbeiter*innen waren im Jahr 2023 (27 Prozent der Beschäftigten) tätig, darunter 37.800 in Nordrhein-Westfalen (vgl. Tabelle 2). Für die Niederrheinregion und für die angrenzenden Euregios ist die Landwirtschaft von hoher wirtschaftlicher Bedeutung (NRW.Bank.Research 2022). Saisonarbeit wird vor allem von EU-Bürger*innen aus Rumänien (58 Prozent) und Polen (14 Prozent) verrichtet (vgl. Tabelle 2), überwiegend für Erntearbeiten wie Spargel und Beeren, zunehmend aber auch für ganzjährige Tätigkeiten (IFL 2024: 8).

Eine geschlechterdifferenzierende Perspektive auf die Beschäftigtenzahlen zeigt, dass der Frauenanteil bei Saisonarbeitskräften mit 42 Prozent am höchsten ist, während er bei Familienbeschäftigten, ständig Beschäftigten und Betriebsleitungen deutlich niedriger ausfällt (Statistisches Bundesamt 2024, vgl. Tab. 2). Ein sonst männlich-typisierter Sektor ist folglich im Wandel, wobei Arbeitsmigrantinnen in der Gruppe der Saisonarbeiter*innen in den prekärsten Beschäftigungsverhältnissen integriert sind (Jungwirth 2024a).

Zu den prekären Arbeits- und Lebensbedingungen vieler Saisonarbeiter*innen zählen überlange Arbeitszeiten, intransparente Lohnabrechnungen, fehlende Auszahlung von Überstunden und die Angst, gesundheitliche Beschwerden zu melden (IFL 2024: 24–33). Kündigungen sind teils willkürlich und führen oft auch zum Verlust der Unterkunft (Schnetker 2021: 276–277). Arbeitsrechtsverletzungen bestehen laut der „Initiative Faire Landarbeit“ über Jahre hinweg (IFL 2024: 24–33).

In den Niederlanden stellen Arbeitsmigrant*innen aus Mittel- und Osteuropa auch einen wichtigen Teil der Agrarwirtschaft, besonders im Gewächshaus- und Gartenbau. Der Anteil der direkt Beschäftigten stieg zwischen 2009 und 2019 von 40.000 auf 58.000 (von 22,5 auf 33,5 Prozent) im gesamten Sektor (Heyma et al. 2020). Hinzu kommen Leiharbeitskräfte, deren Anzahl sich im selben Zeitraum von 3.000 auf 40.000 mehr als verzehnfachte. 2020 stammten 87 Prozent der direkt beschäftigten Arbeitsmigrant*innen aus der EU, vor allem aus Polen (70 Prozent) und Rumänien (15 Prozent) (vgl. Tab. 2)⁵.

In den Niederlanden wird im Vergleich zu Deutschland in größerem Umfang auf Leiharbeit gesetzt, die in den letzten zehn Jahren stark gestiegen ist und prekäre Arbeitsverhältnisse zusätzlich verschärfte.

⁵ Für eine ausführlichere Beschreibung zu den Zahlen s. ebf. Jungwirth/Glassner/Böcker 2023.

Merkmals	Deutsche Landwirtschaft	Niederländische Landwirtschaft
Anzahl Beschäftigter	2020: 938.000 in Deutschland ¹ 2023: 875.900 2010: 123.700 in NRW 2023: 117.200	2010: 211.751 ² 2023: 185.096
Saisonarbeitskräfte (Anzahl, Anteile)	2023: 242.800 in Deutschland (27,7 % aller Beschäftigten) ¹ 2010: 38.600 (31,2 %) in NRW 2020: 40.400 (33,8 %) in NRW 2023: 37.800 (32,2 %) in NRW	Saisonarbeitskräfte (direkt angestellt) ³ 2009: 40.000 (22,5 %) 2019: 58.000 (33,5 %) Saisonarbeitskräfte (über Leiharbeit beschäftigt) 2009: 3.000 2019: 40.000
Herkunft der Arbeitsmigrant*innen, ausgewählte Nationalitäten	Saisonarbeitskräfte 2015: 88.000 (100 %): darunter 48 % Rumänien, 30 % Polen ⁴ 2023: 64.000 (100 %): darunter 58 % Rumänien, 14 % Polen	Arbeitsmigrant*innen (im Ausland geboren) 2020: 110.900 (100 %), darunter 70 % Polen, 15 % Rumänien, 5 % Bulgarien ⁵
Entwicklung der Beschäftigten, nach Beschäftigtengruppen und Geschlecht	2023: 876.000 Beschäftigte insgesamt ¹ , darunter 398.000 Familienarbeitskräfte (45 %), Frauenanteil 35 % 235.000 ständige Arbeitskräfte (27 %), Frauenanteil 32 % 243.000 Saisonarbeitskräfte (28 %), Frauenanteil 42 % Betriebsleitungen: 11 % Frauenanteil	2010: 211.751 Beschäftigte insgesamt ² , darunter 112.710 Familienarbeitskräfte (53 %) 2023: 185.096 Beschäftigte insgesamt, darunter 110.456 Familienarbeitskräfte (60 %)

Tabelle 2: Beschäftigte in der Landwirtschaft in Deutschland und in den Niederlanden

Datenbasis:

1. Statistisches Bundesamt 2024
2. Statistics Netherlands 2024
3. Heyma et al. 2020
4. Bundesagentur für Arbeit 2024
5. Statistics Netherlands 2022

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Agrar- und Fleischindustrien in beiden Ländern zu wichtigen Anteilen auf kurzfristigen Verträgen für Arbeitsmigrant*innen aus Osteuropa basieren, während langfristige Tätigkeiten meist einheimischen Arbeitskräften mit besseren Verträgen vorbehalten sind. Diese Arbeitsmärkte analysieren wir als *transnational segmentierte Arbeitsmärkte*, insofern sie über nationalstaatliche Grenzen hinweg etabliert sind und durch dauerhafte Mobilität zwischen den ost- und westeuropäischen Regionen und Ländern aufrechterhalten werden. Die Herkunftsregionen sind Länder, die zu den neuen EU-Beitrittsstaaten im Rahmen der Osterweiterung der EU 2004 und 2007 gehörten. In den Grenzregionen findet eine zusätzliche Mobilität zwischen den Niederlanden und Deutschland statt, die auf die Praxis von niederländischen Leiharbeitsfirmen zurückgeht, in der fleischverarbeitenden Industrie beschäftigte Arbeitsmigrant*innen auf der deutschen Seite der Grenze in häufig mangelhaften Wohnunterkünften unterzubringen und sie auf diese Weise noch weiter auszubeuten und ihre Abhängigkeit zu vergrößern.

Bislang gibt es jedoch kaum Erkenntnisse zu den Erfahrungen von Arbeitsmigrant*innen in der fleischverarbeitenden Industrie und in der Landwirtschaft seit den Gesetzesänderungen

in Folge der Covid-19-Pandemie, insbesondere durch das Arbeitsschutzkontrollgesetz. Veröffentlichungen geben einen guten Einblick in Entwicklungen in diesen Sektoren, teilweise auch unter Berücksichtigung von Arbeitsmigrant*innen (BMAS 2024; Birke/Bluhm 2021; Bosch/Hüttenhoff/Weinkopf 2020; Erol/Schulten 2020; IFL 2021; Sepsi/Szot 2021; Schnetker 2021). Zur Gruppe der zusätzlich in der Grenzregion mobilen Arbeitsmigrant*innen gibt es erste wichtige Einblicke (IGR 2019; Jungwirth/Balan 2020; RIEC 2021). Es fehlt bisher allerdings eine umfassende Untersuchung zu den beschriebenen aktuelleren Entwicklungen transnationalisierter Arbeit und Arbeitsmärkte in der EU. Die Zielsetzung unserer hier skizzierten Studie ist daher, weitergehende Erkenntnisse besonders auch zu den subjektiven Erfahrungen dieser Gruppen von transnationalen Arbeitsmigrant*innen und ihren Arbeits- und Lebensbedingungen zu gewinnen.

3 Transnational segmentierte Arbeitsmärkte in der EU: Forschungsdesign

Die Etablierung von transnationalen Arbeitsmärkten in der Europäischen Union wurde in Form von regelmäßigen und kontinuierlichen Austauschbeziehungen sowie der Organisation von Produktion über nationalstaatliche Grenzen hinweg analysiert (Amelina/Lutz 2019; Jungwirth et al. 2023; Krings 2022; Lutz/Palenga-Möllenbeck 2011; Portes et al. 1999; Pries 2018; Quack et al. 2018; Verwiebe et al. 2017: 252). Neuere Veröffentlichungen fordern dabei eine systematischere Untersuchung der Funktionsweise von transnationalen Arbeitsmärkten (Quack et al. 2018).

Unsere Studie bringt zu dieser Fragestellung einen Beitrag, indem wir die oben skizzierten Entwicklungen in der Fleischindustrie und in der Landwirtschaft mit dem Ansatz eines *transnational segmentierten Arbeitsmarkts* analysieren (Jungwirth 2024b; Jungwirth et al. 2023). Die ausgesprochen prekäre Lage von osteuropäischen Arbeitsmigrant*innen in der fleischverarbeitenden Industrie und in der Landwirtschaft in der Euregio Rhein-Waal kann folglich aus ihrer Positionierung in diesen Arbeitsmärkten in einem ‚unstrukturierten‘ Arbeitsmarktsegment analysiert werden, im Unterschied zu einem ‚internen‘ und einem ‚fachlichen‘ Arbeitsmarktsegment (Sengenberger 1987), in dem die Beschäftigten mit deutscher und niederländischer Staatsbürgerschaft positioniert sind. Kennzeichen dieses Segments sind niedrige Qualifikationsanforderungen und Entlohnung (Piore 2009: 93), wodurch die Arbeitsmigrant*innen nicht in Konkurrenz zu den anderen Beschäftigten stehen (ebd.: 87). Manipulationen durch Arbeitgeber*innen sind häufig (ebd.), es fehlen Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung (Castles/Kosack 1985: 475); schlechtere Lebensbedingungen und ein fehlendes Familienleben sowie Freizeitaktivitäten werden vorausgesetzt (ebd.). Ein hohes Maß an Flexibilität, zeitlich befristete Arbeitsverträge sowie ein Verlust von Arbeits- und Sozialrechten, eine „Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse“ (Sassen 2001: 319, Übersetzung IJ) wird, Sassen zufolge, so institutionalisiert – gestützt auf die Arbeit von Migrant*innen und rassistisch diskriminierten Personen (Sassen 2001: 317). Zudem analysieren wir Differenzen zwischen den Erfahrungen von Arbeitsmigrant*innen in diesen Sektoren durch den Einbezug intersektionaler analytischer Perspektiven.

Dieser Ansatz eines transnational segmentierten Arbeitsmarkts ermöglicht es, die Überlagerung von unterschiedlichen nationalstaatlichen und supranationalen Regelungen und Institutionen in der EU sowie verschiedene Grade von Transnationalismus zu analysieren. Diese Arbeitsmärkte umfassen *einerseits* Herkunftsregionen von Arbeitsmigration in osteuropäischen Ländern wie Rumänien, Polen und Bulgarien, und Zielregionen wie die Euregio Rhein-Waal. *Andererseits* werden in der Grenzregion diese Arbeitsmärkte weiter unterschichtet durch eine weitergehende Flexibilisierung und Ausbeutung von Arbeitsmigrant*innen. Auf diese Weise sollen Erkenntnisse über die Entwicklung arbeitsbezogener Standards, Wert- und Verhaltensmuster über nationalstaatliche Grenzen in der fleischverarbeitenden Industrie und in der Landwirtschaft in der EU gewonnen werden.

Im Folgenden skizzieren wir erste Befunde zu diesen Entwicklungen, indem wir uns außerdem auf Pries' ‚integriertes sozialwissenschaftliches Konzept‘ für die Analyse beruflicher Mobilität (Pries 2018: 33) stützen, das die Analyse von Arbeitsmärkten mit der subjektzentrierten Migrationsforschung verbindet. Demnach können drei Ebenen unterschieden werden, die „relativ unabhängig“ und interdependent sind: politische und rechtliche Rahmenbedingungen bzw. politische Migrationsregime, ökonomische Arbeitsmarktmechanismen (wie z. B. Push- und Pull-Faktoren für Migration), sowie soziale Handlungen und Interaktionen auf der Ebene „transnationaler sozialer Netzwerke und Sozialräume“ (Pries 2018: 33).

Das Forschungsdesign umfasst einen Mixed-Methods-Ansatz, basierend auf qualitativen Expert*inneninterviews mit Arbeitsmigrant*innen in der fleischverarbeitenden Industrie und in der Landwirtschaft sowie mit Beratungsstellen, Interessenvertretungen und ausgewählten Arbeitgeber*innen sowie auf einer Dokumentenanalyse.⁶ Datengrundlage der folgenden Analyse sind 29 Expert*inneninterviews aus dem Pilotprojekt sowie zwölf aus dem laufenden Projekt TRAM, darunter sieben mit Arbeitsmigrant*innen. Geplant sind 35 qualitative Expert*inneninterviews mit transnationalen Arbeitsmigrant*innen in der Euregio sowie 15 mit weiteren Akteur*innen im Feld. In Feldaufenthalten und durch Beobachtungen konnten erste Eindrücke über Sozialräume gewonnen werden.

4 Erste Erkenntnisse

Auf der Grundlage von ersten Erkenntnissen aus unserer Forschung zu Arbeits- und Lebensbedingungen von Arbeitsmigrant*innen in der fleischverarbeitenden Industrie und der Landwirtschaft in Deutschland, insbesondere Nordrhein-Westfalen und der Euregio-Region, skizzieren wir Merkmale eines transnational segmentierten Arbeitsmarktes in der Agrar- und Lebensmittelproduktion in der EU. Dieser Arbeitsmarkt spannt sich zwischen osteuropäischen Staaten wie Rumänien, Polen und Bulgarien einerseits und westeuropäischen Staaten, insbesondere Deutschland und den Niederlanden sowie der Euregio-Grenzregion, andererseits auf.

⁶ Die Medienanalyse stützt sich auf 210 Zeitungs- und Fachzeitschriftenartikel. Außerdem wurden gesetzliche Regelungen und Informationsmaterialien wie Broschüren, Beratungsleitfäden, Berichte etc. von Gewerkschaften und vergleichbaren Organisationen ausgewertet.

4.1 (Migrations-)politische Regime

Die Europäische Union als Staatenbund schuf mit der Freizügigkeitsregelung zwischen Mitgliedstaaten die zentralen politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für die Mobilität von Beschäftigten. Programme und institutionelle Strukturen zur Förderung und Organisation von Mobilität ermöglichten die Entstehung eines gemeinsamen Arbeitsmarktes. Insbesondere der Europäische Wirtschaftsvertrag von 1957, die Verträge von Maastricht und Lissabon, in denen das Konzept der Unionsbürgerschaft für alle Bürger*innen eines EU-Mitgliedstaats begründet wurde, waren maßgeblich. Für EU-Bürger*innen wurde damit das Recht begründet, in einem anderen Mitgliedstaat zu arbeiten und den Staatsangehörigen dieses Mitgliedstaates gleichgestellt zu werden. Außerdem ermöglicht freier Dienstleistungsverkehr Unionsbürger*innen die Gründung eines Unternehmens und die Ausübung einer selbständigen Tätigkeit in einem anderen EU-Mitgliedsstaat unter denselben Bedingungen wie den Staatsangehörigen dieses Staats. Die Entsendung von Arbeitnehmer*innen, um vorübergehend eine Dienstleistung in einem anderen EU-Mitgliedstaat zu erbringen, wird damit ebenfalls geregelt. Programme und Organisationen zur Unterstützung der Mobilität sind z. B. Erasmus Plus und das Netzwerk EURES; Organisationen wie die ZAV in Deutschland koordinieren die internationale Fachkräftesuche.

In Verbindung mit Regelungen für befristete Arbeitsmigration in der EU, wie sie auch für die Sektoren der Fleischwirtschaft und der Landwirtschaft kennzeichnend ist und die mit Prekarität einhergeht, wurde die Frage diskutiert, ob damit ein neues ‚Gastarbeiterregime‘ begründet wurde (Samers 2016; Castles 2006). Gleichzeitig wurde dieser Arbeitsmarkt an den Rändern der EU über bilaterale Abkommen für Saisonarbeit, z. B. zwischen Deutschland und Georgien und Moldawien, über die EU hinaus erweitert. Auch in der Fleischindustrie werden Arbeitskräfte inzwischen aus Drittstaaten angeworben (Birke/Bluhm 2021). Das Ausmaß der Transnationalisierung des Arbeitsmarkts in der Landwirtschaft zeigt sich u. a. auch an der Orientierung niederländischer Landwirtschaftsbetriebe an den Marktbedingungen in Deutschland, insofern deren Interessensvertreter*innen diese Art von Abkommen auch von der Politik in den Niederlanden einforderten (Jungwirth et al. 2023).

Für die *Fleischindustrie in Deutschland* stellten Entsendeabkommen Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre die Grundlage für die Rekrutierung von Arbeitskräften aus anderen Mitgliedsstaaten der EU dar. Während für diese Beschäftigungsverhältnisse die Arbeitsbedingungen und Regelungen für die Sozialversicherungsbeiträge der Herkunftsländer galten, können seit der Verabschiedung des Arbeitnehmer-Entsendegesetz (AEntG) tarifvertraglich geregelte Mindeststandards auf entsandte Arbeitnehmer*innen angewendet werden, wie es ab 2014 in der Fleischindustrie mit dem Branchenmindestlohn der Fall war (BMAS 2024: 68-69). Die Auslagerung von Tätigkeiten im Produktionsprozess auf mobile EU-Beschäftigte in befristeten Beschäftigungsverhältnissen über Werkvertragsarbeits- und Leiharbeitsverträge wurde zum Geschäftsmodell. Erst das Arbeitsschutzkontrollgesetz, das während der Covid-19-Pandemie verabschiedet wurde, setzte dieser Externalisierung von Kosten und Verantwortung für Arbeitgeber*innen ein Ende. Leih- und Werkvertragsarbeit in Kernbereichen der Fleischproduktion sind seither verboten und Arbeitgeber*innen in der Fleischindustrie sind für Arbeits-, Gesundheits- und Sozialschutz sowie Wohnunterkünfte verantwortlich. Außerdem wurden elektronische Arbeitszeiterfassung, höhere Strafen bei Missachtung und intensivere

Kontrollen eingeführt. Weiterhin unreguliert sind Tätigkeiten wie Reinigung und Tiertransporte. Unterkünfte sind dennoch oft überbelegt oder mangelhaft (Sepsi/Szot 2021: 8; Birke/Bluhm 2021: 290).

Befristete Verträge werden weiterhin von Unternehmen in der Fleischindustrie genutzt, um im Konfliktfall kurzfristige Kündigungen oder das Ausbleiben einer Entfristung anzudrohen (Birke/Bluhm 2021). Erkenntnisse aus unseren Interviews sind außerdem, dass systematisch mit befristeten Arbeitsverträgen für Arbeitsmigrant*innen gearbeitet wird, um Ansprüche auf Entfristung zu umgehen.

In den *Niederlanden* ist im Unterschied dazu die Leiharbeitsbranche dominant und in beiden Sektoren hat die Beschäftigung von Arbeitsmigrant*innen in Leiharbeit in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen. Damit ist ein unsicheres Vertragssystem verbunden, das Beschäftigten in der ersten Phase keine garantierten Stunden bietet und schnelle Kündigungen ermöglicht (Berntsen et al. 2022: 359-360). Die Covid-19-Pandemie verschärfte prekäre Bedingungen, insbesondere bei Unterkunft und Transport (ebd.: 363). Anders als in Deutschland setzt man in den *Niederlanden* auf die Durchsetzung bestehender Regelungen, oft mit begrenzter Wirkung, sowie auf Selbstverpflichtungen der Branche (ebd. 367-368; Gottlieb et al. 2025).

In der *Landwirtschaft in Deutschland* schränken die befristeten Verträge, die für die Saisonarbeit genutzt werden, den Zugang zu sozialen Rechten und Arbeitnehmer*innenrechten ein. Außerdem befreit die kurzfristige Beschäftigung, die auf maximal drei Monate oder 70 Tage pro Jahr begrenzt ist, Arbeitgeber*innen von der Sozialversicherungspflicht, einschließlich Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung. Stattdessen wird eine nur für begrenzte Fälle von Erkrankungen geltende Unfallversicherung abgeschlossen. Eine weitergehende Flexibilisierung wird mit der Beschäftigung von ukrainischen und anderen Drittstaatsangehörige als Saisonarbeiter*innen in Form von Praktika oder Ferienjobs erreicht (IFL 2021: 4).

In den *Niederlanden* führte die Flexibilisierung des Arbeitsmarkts in der Landwirtschaft zu prekären Bedingungen, darunter Null-Stunden-Verträge, Lohndiskriminierung und Kündigungen bei Krankheit, verschärft durch Gesundheitsrisiken und fehlende Weiterbildungsangebote (Siegmann et al. 2022: 225–226).

Für Saisonarbeiter*innen in der EU besteht in Bezug zu Ansprüchen auf Leistungen von Sozialversicherungen die Herausforderung, selbst erworbene Ansprüche in verschiedenen Ländern und Sozialversicherungssystemen zusammenzutragen und zu dokumentieren, da es dafür keine EU-weite administrative Struktur gibt. Obwohl das Aggregationsprinzip für Ansprüche auf Sozialleistungen, wie beispielsweise Rentenansprüche, für mobile EU-Beschäftigte gilt (EC 2021: 52), und gleichzeitig ein Diskriminierungsverbot für EU-Migrant*innen existiert, sind Saisonarbeiter*innen im Vergleich zu nichtmobilen Beschäftigten benachteiligt.

Wie sich Regularien und Institutionen in einem transnationalen Arbeitsmarkt überlagern und zur Unterminierung von Rechtsansprüchen zum Schutz vor Ausbeutung von transnationalen Arbeitsmigrant*innen führen, wird in einer Grenzregion wie der Euregio Rhein-Waal besonders deutlich. Die geographische Nähe, in Verbindung mit Wohnraumknappheit in den *Niederlanden*, führte zur Etablierung einer Praxis, Arbeitsmigrant*innen in der Fleischwirtschaft in den *Niederlanden* über Leiharbeitsfirmen zu beschäftigen und unter mangelhaften

bis menschenunwürdigen Bedingungen in Deutschland unterzubringen. Bestehende Regulierungslücken zwischen unterschiedlichen nationalstaatlichen Regulierungen *einerseits*, in Verbindung mit supranationalen Regulierungen in der EU *andererseits*, werden von Unternehmen in der niederländischen Fleischwirtschaft für die Vergrößerung ihres Profits genutzt, um den Preis einer weitergehenden Ausbeutung von Arbeitsmigrant*innen. Die Meldepflichtbefreiung für mobile EU-Bürger*innen für den Zeitraum von drei Monaten wird von manchen Unternehmen in der Fleischwirtschaft ausgenutzt, um Zuständigkeiten von Behörden in beiden Ländern zu umgehen. Die Regulierung für Unterkünfte durch das Arbeitsschutzkontrollgesetz greift nicht, da die verantwortlichen Unternehmen in den Niederlanden angesiedelt sind. Gleichzeitig finden die in den Niederlanden geltenden Regulierungen für Wohnunterkünfte keine Anwendung, da sich die Wohnunterkünfte in Deutschland befinden. Diese Überlagerung von Regulierungen und Institutionen führt folglich dazu, dass Regulierungen ihre Geltung verlieren. Ökonomische Interessen stellen für die Durchsetzung von geltendem Recht ein Hindernis dar. Zudem sind die nationalstaatlich organisierten kommunalen Verwaltungen, inklusive der jeweiligen Strafverfolgungsorgane, nicht ausreichend für diese Form von grenzüberschreitendem Agieren aufgestellt.

Die Covid-19-Pandemie stellt aber auch für die Problematik sich überlagernder und teilweise widersprechender Institutionen in Grenzregionen wie der Euregio Rhein-Waal eine Gelegenheit für Veränderung dar. So wurden grenzüberschreitende Kooperationsformen zwischen kommunalen Behörden begründet (unter Beteiligung von Behörden auf Landesebene sowie der nationalen Ebene), die ausgesprochen komplexe und vorbereitungsintensive grenzüberschreitende Verfahren entwickelt haben, um diesem Missbrauch entgegenzuwirken (Jungwirth/Glassner 2024: 24). Weitergehende Erkenntnisse zu den Bedingungen dieser transnationalen Arbeitsmärkte in der EU in der Euregio-Grenzregion zu gewinnen, ist eine Zielsetzung des Projekts TRAM.

4.2 Sozioökonomische Faktoren

Charakteristisch für die transnational segmentierten Arbeitsmärkte in der fleischverarbeitenden Industrie und in der Landwirtschaft ist ein ausgeprägtes Wohlstandsgefälle zwischen den neuen EU-Staaten in Osteuropa und westeuropäischen EU-Staaten, welches Nachfrage und Angebot für billige Arbeitskräfte in diesen Sektoren begründen und sich in Push- und Pull-Faktoren für Mobilität und Migration innerhalb der EU übersetzen (Verwiebe et al. 2017; Pries 2018). Innerhalb einer differenzierten Struktur von Berufen und Qualifikationen transnational mobiler Beschäftigter (Verwiebe et al. 2017), machen Arbeiter*innen in Tätigkeiten mit niedrigen Qualifikationsanforderungen wie in der Saisonarbeit und der fleischverarbeitenden Industrie einen wichtigen Anteil aus. Diese Tätigkeiten sind physisch anstrengend, sind gekennzeichnet von harten Arbeitsbedingungen wie langen Arbeitstagen, niedrigen Temperaturen an der Arbeitsstätte, hohen Anforderungen an Schnelligkeit und Arbeitsdichte sowie einem rauen Umgangston bei niedrigen Löhnen; sie werden von den Arbeitskräften in westeuropäischen Staaten wie Deutschland und den Niederlanden nicht mehr übernommen. Ansätze während der Covid-19-Pandemie für Beschäftigte, alternativ zu wegfallenden Tätigkeiten in Landwirtschaftsbetrieben als Erntehelfer*innen zu arbeiten, blieben Ausnahmen. Die Landwirtschaftsbetriebe waren mit den neuen Arbeitskräften ebenfalls nicht zufrieden, denen offenbar erforderliche Kompetenzen fehlten (ILO 2020).

Zudem sind für beide Arbeitsmärkte ein hoher Preisdruck und (internationaler) Wettbewerb charakteristisch (Jungwirth/Glassner 2024: 26 ff.; BMAS 2024: 63–64). In den Herkunftsregionen in Rumänien und Bulgarien werden Arbeitskräfte gezielt in wirtschaftlich schwachen und in von hoher Arbeitslosigkeit geprägten Gegenden angeworben. Marginalisierte Gruppen wie Roma, häufig auch Menschen mit geringem Bildungsniveau werden gezielt angesprochen. Ökonomische Überlegungen sind für Migrant*innen zentral für die Mobilität, wenn es auch nicht die einzigen Motivationen sind.

Folgende Gruppen unter den Arbeitsmigrant*innen haben wir analysiert: kurzfristig Beschäftigte in der Landwirtschaft, die teilweise mehrere kurzfristige Beschäftigungen in verschiedenen europäischen Ländern nacheinander eingehen, längerfristig Beschäftigte sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Fleischindustrie, Arbeitsmigrant*innen, die kurz oder längerfristig in NRW leben, sowie die bereits benannte Gruppe von zusätzlich in der Grenzregion Euregio grenzüberschreitend mobilen Personen. Sie sind besonders vulnerabel, häufig in einem geschlossenen System abgeschottet – von der organisierten Anwerbung in der Herkunftsregion über den Transport zur Unterkunft bis zum Transport zwischen Unterkunft und Arbeit. Es wird von Kontrolle durch sogenannte Koordinator*innen, auch in den Unterkünften, berichtet, die zudem Beratungsstellen oder Gewerkschaften von den Beschäftigten fernhalten. Manipulation und Betrug ist häufig, etwa überhöhte Lohnabzüge von bis zu 400 € für ein mit anderen geteiltes Zimmer und bis zu 150 € für den Transport zum Arbeitsplatz. Auch über die Vortäuschung falscher Tatsachen in Bezug zur Branche, zu Vertragsbedingungen u. Ä. während der Rekrutierung wurde in den Interviews berichtet.

Das Arbeitsschutzkontrollgesetz hat zu Verbesserungen geführt, Lohnraub oder Arbeitszeitbetrug hat in der deutschen fleischverarbeitenden Industrie stark abgenommen; in großen Betrieben wurden Betriebsräte etabliert. In der Landwirtschaft ist dagegen für Arbeitsmigrant*innen der Zugang zu Beratung aufgrund ihrer Verteilung auf eine Vielzahl von Betrieben und der Unterbringung auf dem Hof als Privatgelände weiterhin schwierig.

4.3 Transnationale soziale Netzwerke und Sozialräume in der Euregio und NRW

In Verbindung mit der Herausbildung der skizzierten transnational segmentierten Arbeitsmärkte in der fleischverarbeitenden Industrie und der Landwirtschaft in der EU entstehen ebenfalls transnationale soziale Beziehungen, transnationale Konfigurationen und transnationale soziale Räume. Manche osteuropäische Arbeitsmigrant*innen in den Euregio-Regionen haben die zeitlich begrenzte Beschäftigung in der Fleischwirtschaft und in der Landwirtschaft in diesen westeuropäischen Regionen dauerhaft etabliert und sind regelmäßig zwischen Herkunfts- und Zielregion mobil, häufig auch über viele Jahre bis Jahrzehnte hinweg. Die transnationale Arbeits- und Lebensweise ist, in Pries' Worten, „zur hauptsächlichen sozial-räumlichen Bezugseinheit der alltäglichen Lebenswelt geworden“ (Pries 2010: 30).

Auf der Handlungsebene (Mikroebene) werden familiäre und andere Beziehungen über digitale soziale Netzwerke, Fernsehen und Besuche im Herkunftsland aufrechterhalten. Geldsendungen stellen einen zentralen Beitrag zum Haushaltseinkommen im Herkunftsland dar. In der Euregio entstehen Communities von Migrant*innen, Kirchengemeinden und andere religiöse Gemeinschaften sowie Geschäfte mit Produkten aus der Herkunftsregion u. v. a.

Nicht zuletzt erfolgt die Rekrutierung von Arbeitsmigrant*innen über transnationale Netzwerke von Migrant*innen, auf die auch Arbeitgeber*innen in der Landwirtschaft in Deutschland gerne zurückgreifen. Schließlich sind in der Euregio-Region Rhein-Waal auf der Mesoebene grenzüberschreitende Netzwerke zwischen kommunalen Behörden, Behörden auf Landesebene und der nationalen Ebene sowie zwischen Strafverfolgungsorganen in Deutschland und den Niederlanden entstanden, um ordnungs- und strafrechtlich gegen Unternehmen in diesem transnationalen Arbeitsmarkt vorgehen zu können.

5 Fazit

Ausgehend von den prekären Arbeits- und Lebensbedingungen von Arbeitsmigrant*innen in Fleisch- und Landwirtschaft in der Grenzregion Euregio Rhein-Waal, befasste sich dieser Beitrag mit dem Wandel der Arbeitsmärkte in diesen Sektoren. Insofern osteuropäische Arbeitsmigrant*innen inzwischen einen festen Anteil darin ausmachen, analysierten wir sie als *transnational segmentierte Arbeitsmärkte*. Auf der Basis erster Erkenntnisse unserer derzeit laufenden Untersuchung rekonstruierten wir Merkmale dieser Arbeitsmärkte und deren Wandel.

So kann die Verabschiedung des Arbeitsschutzkontrollgesetzes in Deutschland als systemischer Wandel angesehen werden. Gleichzeitig zeigt sich in Grenzregionen wie der Euregio Rhein-Waal, in welchem Ausmaß Regulierungen und Institutionen sich in der EU überlagern, teilweise unterminieren und eine weitergehende Ausbeutung und damit Unterschichtung dieses Arbeitsmarkts ermöglichen. Ein starkes Wohlstandsgefälle ist für die ost-westeuropäische Mobilität weiterhin eine zentrale Bedingung. Arbeitgeber*innen nutzen systematisch diese Ungleichheit, indem sie in wirtschaftlich schwachen Regionen in Rumänien und Bulgarien und unter marginalisierten Gruppen wie Roma rekrutieren. Unter den Arbeitsmigrant*innen sind ökonomische Motivationen ausschlaggebend für die Mobilität; allerdings zeigen unsere Erkenntnisse, dass sich Orientierungen und Mobilitäten wandeln und es diesbezüglich eine große Vielfalt unter den Arbeitsmigrant*innen gibt. Schließlich weist ein hoher Frauenanteil unter den Arbeitsmigrant*innen in beiden Sektoren auf den Wandel von bisher als männlich typisierten Tätigkeiten hin.

Transnationale Lebensformen und Sozialräume sind ein weiteres wichtiges Merkmal von Erwerbsverläufen in diesen Arbeitsmärkten. In der Grenzregion sind außerdem u. a. grenzüberschreitende Netzwerke zwischen Organisationen und Behörden in diesem Kontext entstanden. Wie sich in diesem Zusammenhang die Transnationalisierung von Arbeit und Arbeitsmärkten gestaltet, wird u. a. in unserem Projekt TRAM eingehender zu untersuchen sein.

Literatur

- ABU; NBBU (2021): Factsheet Arbeitsmigranten in Nederland. URL: www.abu.nl/arbeitsmigranten-in-nederland-de-cijfers/ (Zugriff: 25. August 2022).
- Amelina, Anna; Lutz, Helma (2019): Gender and migration. Transnational and intersectional prospects. New York: Routledge.

- Basch, Linda; Glick Schiller, Nina; Szanton Blanc, Cristina (1997): *Nations Unbound. Transnational Projctcs, Postcolonial Predicaments, and Deterritorialized Nation-States*. Amsterdam: Gordon and Breach.
- Berntsen, Lisa; Böcker, Anita; De Lange, Tesseltje; Mantu, Sandra; Skowronek, Natalia (2022): State of care for EU mobile workers' rights in the Dutch meat sector in times of, and beyond, COVID-19. *International Journal of Sociology and Social Policy* 43 (3/4): 356–369.
- Birke, Peter; Bluhm, Felix (2021): Eine Riesensauerei: Prekäre Beschäftigung in der Fleischindustrie. In: Mayer-Ahuja, Nicole; Nachtwey, Oliver (Hg.): *Verkannte Leistungsträger:innen: Berichte aus der Klassengesellschaft*. Frankfurt/M: Suhrkamp, 281–304.
- Bosch, Gerhard; Hüttenhoff, Frederic; Weinkopf, Claudia (2020): Corona-Hotspot Fleischindustrie. Das Scheitern der Selbstverpflichtung. *IAQ-Report 2020* (7). URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:464-20200818-090914-2> (Zugriff: 06. September 2024).
- Bundesagentur für Arbeit (BA) (2022): Saisonale Beschäftigung in der Landwirtschaft. URL: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Wirtschaftszweige/generische-Publikationen/Kurzinfo-Saisonale-Beschaeftigung-in-der-Landwirtschaft.pdf?__blob=publicationFile&v=4 (Zugriff: 06. September 2024).
- BA (2024): Saisonale Beschäftigung in der Landwirtschaft. URL: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Wirtschaftszweige/generische-Publikationen/Kurzinfo-Saisonale-Beschaeftigung-in-der-Landwirtschaft.pdf?__blob=publicationFile (Zugriff: 06. Januar 2025).
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (2024): Die Evaluation nach § 8 des Gesetzes von Arbeitnehmerrechten in der Fleischwirtschaft (GSA Fleisch) – Abschlussbericht. Berlin: Bundesministerium für Arbeit und Soziales; InterVal GmbH; IMAP GmbH; Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Fachbereich für Bundeswehrverwaltung
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) (2023): Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Fleisch 2023. Bonn: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.
- Castles, Stephen.; Kosack, Godula (1985): *Immigrant workers and class structure in Western Europe*. Oxford: Oxford University Press.
- Castles, Stephen (2006): Guestworkers in Europe: A resurrection? *International Migration Review* 40 (4), 741–766. DOI: 10.1111/j.1747-7379.2006.00042.x.
- Destatis (2024): Statistischer Bericht. Landwirtschaftliche Betriebe – Arbeitskräfte und Berufsbildung der Betriebsleitung/Geschäftsführung 2023. Wiesbaden. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschaftliche-Betriebe/_inhalt.html#260618 (Zugriff: 05. Januar 2025).
- Djelic, Marie-Laure; Quack, Sigrid (2010): Transnational communities and their impact on the governance of business and economic activity. In: Djelic, Marie-Laure; Quack, Sigrid (Hg.): *Transnational Communities: shaping global economic governance*. Cambridge [u. a.]: Cambridge University Press, 377–413.
- Erol, Serife; Schulten, Thorsten (2020): Neuordnung der Arbeitsbeziehungen in der Fleischindustrie. Das Ende der „organisierten Verantwortungslosigkeit“. *WSI-Report* 61. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI).
- European Commission (EC) (2021): Intra-EU Mobility of seasonal workers: trends and challenges. In: *Final report March 2021*. Luxembourg: EC.

- Faist, Thomas (2001): Beyond National and Post-National Models: Transnational Spaces and Immigrant Integration. In: Tomasi, Luigi (Hg.): *New Horizons in Sociological Theory and Research*. Burlington: Ashgate, 277–312.
- Faist, Thomas (2020): Transnationale Migration als relative Immobilität in einer globalisierten Welt. In: Faist, Thomas (Hg.): *Sozialwissenschaftliche Einführungen: Soziologie der Migration* (2. Auflage). Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 125–152.
- Gesamtverband der deutschen Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände e. V. (GLFA) (2019): Hintergrundpapier zur Beschäftigung von Saisonarbeitskräften 2019. URL: <https://www.glfa.de/saisonarbeitskraefte/> (Zugriff: 06. September 2024).
- Gottschall, Karin (2010): Arbeit, Beschäftigung und Arbeitsmarkt aus der Genderperspektive. In: Böhle, Fritz; Voß, Günter G./Wachtler, Günther (Hg.): *Handbuch Arbeitssoziologie*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 671–698.
- Glick Schiller, Nina; Basch, Linda; Blanc-Szanton, Cristina (Hg.) (1992): *Towards a transnational perspective on migration: Race, class, ethnicity, and nationalism reconsidered*. New York: New York Academy of Sciences.
- Gottlieb, Nora; Jungwirth, Ingrid; Glassner, Marius; de Lange, Tesseltje; Mantu, Sandra; Forst, Linda (2025): Immigrant workers in the meat industry during COVID-19: comparing governmental protection in Germany, the Netherlands, and the USA. *Globalization and Health* 21 (10). DOI: 10.1186/s12992-025-01104-9.
- Heyma, Arjan; Luiten, William; Splinter, Gerben; Puister, Linda (2020): Notitie. De gevolgen van de coronacrisis voor arbeidsmigranten in de land- en tuinbouw, SEO-rapport 2020-82. Amsterdam: SEO Economisch Onderzoek en Wageningen Economic Research.
- Initiative Faire Landarbeit (IFL) (2021): *Saisonarbeit in der Landwirtschaft. Bericht 2021*. Frankfurt/M.: IG BAU.
- Initiative Faire Landarbeit (IFL) (2024): *Saisonarbeit in der Landwirtschaft. Bericht 2024*. Frankfurt/M.: IG BAU.
- International Labour Organisation (ILO) (2016): *Report in temporary employment agencies and temporary agency work*. Genf: ILO.
- Interregionaler Gewerkschaftsrat Rhein-IJssel (IGR) (2019): *Problemskizze intern – EU-Leiharbeitnehmer_innen in den Niederlanden mit Wohnsitz im grenznahen Bereich Deutschlands*. Duisburg: IGR.
- ILO (2020): *ILO Brief. Seasonal migrant workers' schemes: rethinking fundamental principles and mechanisms in light of Covid-19*. Genf: ILO.
- ILO (2021): *COVID-19 and its Impact on Working Conditions in the Meat Processing Sector*. Genf: ILO.
- Inspectie SZW (ISZW) (2019): *Staat van eerlijk werk 2019. 'Risico's aan de onderkant van de arbeidsmarkt'*. Den Haag: Inspectie SZW.
- Jungwirth, Ingrid (2024a): *Saisonarbeit von Arbeitsmigrant*innen in der Landwirtschaft – Fragestellungen aus einer intersektionalen Perspektive*. *Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW* 54, 53-56. doi: 10.17185/dupublico/82026.
- Jungwirth, Ingrid (2024b): *The Transnationalization of Work and Labor Markets*. In: *The Palgrave Handbook of Global Social Change*. Palgrave Macmillan, Cham. https://doi.org/10.1007/978-3-030-87624-1_432-1
- Jungwirth, Ingrid; Balan, Claudia (2020): *Quartiersentwicklung und gesellschaftlicher Wandel in Kleve. Projektbericht, Phase II (unveröffentlichter Projektbericht)*.

- Jungwirth, Ingrid; Glassner, Marius (2024): Arbeitsmigration zwischen den Grenzen – Arbeits- und Lebenssituation von Arbeitsmigrant*innen in relevanten Sektoren in der Euregio Rhein-Waal. Kleve: Hochschule Rhein-Waal.
- Jungwirth, Ingrid; Glassner, Marius; Böcker, Anita (2023): Arbeitsmigrant*innen in der Landwirtschaft: Erkenntnisse über einen transnational segmentierten Arbeitsmarkt in der EU während der Covid-19-Pandemie. In: Laschewski, Lutz; Putzing, Monika; Wiesinger, Georg; Egartner, Sigrid; Eller, Lisa (Hg.): *Abhängig Beschäftigte in der Landwirtschaft*. Göttingen: Agrarsoziale Gesellschaft, 195–221.
- Krings, Torben (2022): *Die Transnationalisierung der Arbeitswelt am Beispiel von Erwerbsmobilität in der Europäischen Union*. Wiesbaden: Springer.
- Lechner, Claudia (2020): *Anwerbung und Arbeitsbedingungen von Saisonarbeitskräften: Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN)*. Working Paper, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). URL: https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/EMN/Studien/wp89-saisonarbeitskraefte.pdf?__blob=publicationFile&v=16 (Zugriff: 06. September 2024).
- Lutz, Helma; Pallenga-Möllenböck, Ewa (2011): Care, gender and migration: towards a theory of domestic work migration in Europe. *Journal of Contemporary European Studies* 19 (3): 349–364.
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) (Hg.) (2019): *Überwachungsaktion „Faire Arbeit in der Fleischindustrie“*. Abschlussbericht. Düsseldorf: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales.
- Ministerie van Justitie en Veiligheid (2024): *De Staat van Migratie 2024*. URL: <https://open.overheid.nl/documenten/dpc-0070b04e24a9191567efa8d78367b0e294f2e663/pdf> (Zugriff: 06. August 2024).
- Molinero-Gerbeau, Yoan; López-Sala, Ana; Serban, Monica (2021): On the Social Sustainability of Industrial Agriculture Dependent on Migrant Workers. *Romanian Workers. Spain's Seasonal Agriculture. Sustainability* 13 (3): 1062.
- NRW.Bank.Research (2022): *Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2022 Niederrhein*. Düsseldorf: NRW.Bank. URL: <https://www.nrwbank.de/export/.galleries/downloads/Regionalwirtschaftliche-Profil/2022/NRW.BANK.Regionalprofil-Niederrhein-2022.pdf> (Zugriff: 07. September 2024).
- Piore, Michael J. (2009): *Birds of Passage. Migrant Labor and Industrial Societies*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Portes, Alejandro; Guarnizo, Luis; Landolt, Patricia (1999): The Study of Transnationalism: Pitfalls and Promise of an Emergent Research Field. *Ethnic and Racial Studies* 22 (2): 217–237.
- Pries, Ludger (2008). Transnationalisierung und soziale Ungleichheit. In: Berger, Peter A.; Weiß, Anja (Hg.): *Transnationalisierung sozialer Ungleichheit*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 41–64.
- Pries, Ludger (2010): *Transnationalisierung – Theorie und Empirie grenzüberschreitender Vergesellschaftung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Pries, Ludger (2018): Muster und Triebkräfte grenzüberschreitender Erwerbsmobilität – das Beispiel der Arbeitsmigration zwischen Mexiko und den USA. In: Quack, Sigrid; Schulz-Schaeffer, Ingo; Shire, Karen; Weiß, Anja (Hg.): *Transnationalisierung der Arbeit*. Wiesbaden: Springer VS, 29–69.
- Quack, Sigrid; Schulz-Schaeffer, Ingo; Shire, Karen; Weiß, Anja (2018): *Transnationalisierung der Arbeit – eine multiperspektivische Analyse*. In: Quack, Sigrid; Schulz-Schaeffer, Ingo; Shire, Karen; Weiß, Anja (Hg.): *Transnationalisierung der Arbeit*. Wiesbaden: Springer VS, 1–29.

- RIEC Oost-Nederland (2021): Zusammen erreichen wir mehr. Phänomen Studie über den Einsatz von Arbeitsmigranten in der Grenzregion. Enschede: RIEC Oost-Nederland.
- Samers, Michael (2016): Chapter 8: New Guest Worker Regimes? In: Amelina, Anna et al. (Hg.): *An Anthology of Migration and Social Transformation European Perspectives*, Springer International Publishing Switzerland, 121–134.
- Sassen, Saskia (2001): *The global city*. New York, London, Tokyo, Princeton: Princeton University Press.
- Schnetker, Max (2021): »Bis ich auf dem Feld umfalle und nicht mehr kann«: Saisonarbeiter:innen in der Landwirtschaft. In: Mayer-Ahuja, Nicole; Nachtwey, Oliver (Hg.): *Verkannte Leistungsträger:innen: Berichte aus der Klassengesellschaft*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 259–280.
- Sengenberger, Werner (1987): *Struktur und Funktionsweise von Arbeitsmärkten: die Bundesrepublik Deutschland im internationalen Vergleich*. Frankfurt/M.: Campus Verlag.
- SEO Economisch Onderzoek (2022): *Aantal werkenden in de slachthuizen en overige vleessector*. Amsterdam: Directoraat-Generaal Agro, Ministerie van LNV.
- Sepsi, Szabolcs; Szot, Anna (2021): *Das Arbeitsschutzkontrollgesetz in der Praxis. Eine erste Bilanz aus der Perspektive von Faire Mobilität*. Berlin: Faire Mobilität.
- Siegmann, Karin A.; Quaadvlieg, Julia; Williams, Tyler (2022): *Migrant Labour in Dutch Agriculture: Regulated Precarity*. *European Journal of Migration and Law* 24 (2): 217–240.
- Statistics Netherlands (2022): *Werknemers geboren in buitenland; wel/niet ingezet, persoonskenmerken*. URL: <https://opendata.cbs.nl/statline/#/CBS/nl/dataset/84750NED/table?ts=1655560265797> (Zugriff: 06. August 2024).
- Statistics Netherlands (2024): *Agriculture; labor force by region*. URL: <https://www.cbs.nl/en-gb/figures/detail/80784eng> (Zugriff: 17. Dezember 2024).
- Statistisches Bundesamt (2024): *Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 2023*. URL: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschaftliche-Betriebe/Tabellen/arbeitskraefte-bundeslaender.html> (Zugriff: 17. Dezember 2024).
- Verwiebe, Roland; Eder, Klaus (2006): *The integration of transnationally mobile Europeans in the German labour market*. *European Societies* 8 (1): 141–167.
- Verwiebe, Roland; Reinprecht, Christoph; Haindorfer, Raimund; Wiesboeck, Laura (2017): *How to Succeed in a Transnational Labor Market: Job Search and Wages among Hungarian, Slovak, and Czech Commuters in Austria*. *International Migration Review* 51 (1): 251–286.